

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„O wohl, wohl, es freut mich; die Freud ist so groß, daß sie mir fast wehe tut. Ich hab mir nicht zu hoffen getraut, daß diese Freud noch einmal kommt.“

„Du arme Marialene!“

„Und du? Du, Gottfried? Kannst du mich noch ein bißchen gern haben?“

„Viel lieber als früher hab ich dich. Du mußt mir verzeihen, Marialene, daß ich nie gekommen bin.“

„Sei still, Gottfried! Ich begreif das alles gut. Du hast mir so viel Gutes erwiesen. Vergelt dir's der Liebe Gott!“

Sie ergriff rasch seine Hand und drückte einen langen Kuß darauf. Dann umarmten sie sich beide, und auch der starke Mann konnte sich der Tränen nicht erwehren. Nachdem sie nebeneinander Platz genommen hatten, erzählte er ausführlich die Ereignisse der letzten Tage; wie der Stauding auf der Alm verunglückt sei und alles einbekannt habe, wie die Meinhart-Traudl spurlos verschwunden sei, wie das Strafurteil gegen sie, die Marialene, vom Landesgericht umgestoßen wurde und ihr eine glänzende Rechtfertigung zuteil geworden. Auch von der Zigeunerin berichtete er, die so tapfer für sie eingestanden wäre.

Die Marialene hörte mit gefalteten Händen zu. Als er geredet, sagte sie inbrünstig:

„Dank dir, unser lieber Herr! Dank dir, unser lieber Herr! Dank dir, unser lieber Herr! Tausendmal Dank dir! Ich verzeih allen, die mich in das Elend gebracht haben. Es ist eine schwere Prüfung gewesen, aber ich werd's wohl verdient haben.“

„Du hast's gewiß nicht verdient, du bist ja rein wie ein Engel.“

„Nicht, nicht,“ wehrte sie, „ich hab den Kopf viel zu hoch getragen und hab nur immer geschaut, wie ich über andere hinauswachsen kann. Da hat mich unser Herr klein gemacht, recht klein. Jetzt will ich klein bleiben und nur unserem Herrn und dir dienen, so lang ich leb.“

„Und ich tu alles, daß du noch glücklicher wirst, als du vor dem großen Unglück gewesen bist,“ sprach er; „du sollst wieder rote Wangen und glänzende Augen kriegen.“

„Gelt, ich bin alt geworden?“ fragte sie beinahe erschrocken.

„Nein, nein, die paar Silberhärchen auf deinem Kopf haben nichts zu bedeuten. Jetzt bist erst mein richtiges Edelweiß. Es ist ein furchtbares Wetter über dich gegangen und du bist noch schöner und edler geworden. Kannst mir's glauben, daß ich dich noch lieber hab als früher.“

Sie drückten einander warm die Hand. Dann sagte er:

„Jetzt mußt dich umkleiden, Marialene. Ich hab dir dein hellblaues Festtagskleid mitgebracht und die goldene Kette. Wir reifen dann gleich nach Hause; dort warten sie alle schon hart auf dich und es soll hochhergehen, wenn du kommst. Richtig, ich soll nichts verraten. Aber soviel darf ich wohl sagen, daß es einen feierlichen Empfang abgibt.“